

Bezugspreis:
Für Dresden vierjährlich:
2 Mark 50 Pf., bei den Kölle-
nischen deutschen Buchdruckerei
vierjährlich 2 Mark; außer-
halb des Deutschen Reichs
Post- und Telegraphenverlag
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Grüheinen:
Zugleich mit Ausnahme der
Sommer- und Winterabende.
Grenz-Abrechnung: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 194.

Dienstag, den 22. August abends.

1899.

Bestellungen auf das „Dresdner Journal“ für den Monat **September**

werden in Dresden bei unserer Geschäftsstelle (Bürgerstrasse 20) sowie in der Hofmusikalienhandlung von
Wolff Brauer (F. Blömer), Hauptstrasse 2, zum
Preise von

85 Pf.

angenommen.

Bei den Postanstalten des Deutschen Reichs be-
trägt der Bezugspreis für diese Zeit

1 M.

In den meisten Orten und Sommeraufenthalts-
orten der näheren und weiteren Umgebung Dresdens
gelangt das „Dresdner Journal“ noch am Abend zur
Ausgabe. So in den Ortsteilen des oberen Elb-
tales bis Schandau, in denjenigen des unteren
Elbtals bis Meißen und in den an der Tharandter
und Nadeberger Linie gelegenen Orten. Wo in den
vorgebauten Orten die Blätter den Beziehern nicht
mehr zugestellt werden, wollen sich letztere mit der
Post wegen Abholens ins Einvernehmen setzen.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstge-
ruht, dem Weichenwärter 2. Kl. Karl Traugott Haub-
mann in Dresden das Allgemeine Ehrenzeichen zu
verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstge-
ruht, dem Ratsauhauer Schubert in Dresden das
Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Verordnung, die silbernen Zwanzigpfennigstücke betr., vom 18. August 1899.

Nach einer Mitteilung des Reichsschatzamts ist
gelegentlich der Einführung der silbernen Zwanzig-
pfennigstücke die Währungsmachung gemacht worden, daß
einige Kassen Stücke, die mit geringen Beschädigungen
belastet waren oder Einbiegungen zeigten, nach Bes-
chneiden dem Einzahler zurückgegeben oder überhaupt
zurückgewiesen haben.

Ein solches Verfahren entspricht nicht den hierfür
in Betracht kommenden Bestimmungen (Artikel 10 des
Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 — Reichsgesetzblatt
S. 236 — Bekanntmachung des Reichskanzlers vom
9. Mai 1876 und Bundesratsbeschluss vom 13. De-
zember 1877, Anlagen A und D zur Verordnung
samtlicher Ministerien, die Behandlung nachgemachten,
verschärften, beschädigten und abgenutzten Metall- und
Papiergeldes betr., vom 23. Mai 1899, Ges.- u.
Bdg.-Bl. S. 112, 115, 120).

In diesen Bestimmungen wird — abgesehen von
den Falschgeldern — unterschieden zwischen abgenutzten
Münzen, die zum vollen Werthe anzunehmen sind,
und gewaltsam beschädigten Münzen, die durch
Beschlägen oder Einschneiden für den Umlauf un-
brauchbar zu machen, obwohl aber dem Einzahler
zurückgegeben sind. Die bloße Zurückweisung be-

schädigter Münzen ist unstatthaft. Solche Münzen
finden entweder anzunehmen oder, wenn eine gewaltsame
Beschädigung stattgefunden hat, nach vor-
gängiger Unbrauchbarmachung zurückzugeben.
Ob eine gewaltsame Beschädigung vorliegt, ist im
einzelnen fällig zu prüfen, dabei aber zu berücksichtigen, ob die silbernen Zwanzigpfennigstücke einer reichen Abnutzung unterlegen und bei der Dünne der Münzplättchen in erhöhtem Maße der Gefahr aus- gelegt sind, beim Umlauf von Hand zu Hand be- schädigt, insbesondere verbogen zu werden. |

Beschädigungen von Zwanzigpfennigstücken sind
daher nicht ohne weiteres als gewaltsame im Sinne
der gesetzten Bestimmungen anzusehen, werden vieler-
mehr häufig unter dem Begriff der Abnutzung fallen.
Eine gewaltsame Beschädigung wird nur dann anzu-
nehmen sein, wenn sie als solche aus ihrer Beschaffen-
heit unzweckhaft erscheinbar ist, z. B. wenn die Münze
beschädigt, durchschnitten ist oder wenn erhebliche
Münzstücke fehlen.

Die Staatskassen werden unter Bezugnahme auf
die Verordnung vom 30. Mai 1899 (Ges.- u. Bdg.-
Bl. S. 125) angewiesen, bei der Einführung der
silbernen Zwanzigpfennigstücke Dem entsprechend zu
verfahren.

Dresden, den 18. August 1899.

Sammeltliche Ministerien:
Für den Justizminister: Für den Minister des Innern:
Königlich. Vodell.

Für den Min. d. A. u. K.:
v. Salza u. Lichtenau.

Für den Minister des Kriegs:
Franke.

Für den Finanzminister:
Dr. Ritterhöft.

Wunderlich.

Ernennungen, Versetzungen u. c.
im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus
und Mentalen Unterrichts. Erledigt: die zweite ständige
Lehrzeit in Bitterfeld. Kollator: die oberste Schul-
behörde. Der Gehalt beträgt bei freier Wohnung im Schul-
haus 1200 M. Für Neujahr 1900 wird eine Stufel in Höhe
dieser Auslastung gestellt. Bewertungsgerüste mit den erforderlichen
Beispielen sind bis zum 11. September an den Königl. Beauftragten
Schulrat Dr. Dachet in Chemnitz einzureichen;

die vierter Lehrzeit in Bitterfeld. Kollator: die Oberste
Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. Grundgehalt, 168 M.
für Überleiter, 108 M. für Erziehung von Unterricht in der
Fortbildungsschule und freie Wohnung im Schulhaus mit
Gartengrund. Belege sind bis zum 8. September an die Ge-
richts- und Rechtschulbehörde in Bitterfeld einzurichten;

— die sechste Lehrzeit in Bitterfeld. Kollator: das
Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Die Stell. gehabt außer freier Wohnung mit Garten ein
festes jährliches Einkommen von 1200 M. Außerdem wird für
den Unterricht in der Fortbildungsschule und für den Tanz-
unterricht das gleiche Honorar für Überleiter gewährt.
Für den Unterricht in weiteren Handwerken werden der
Herr des Lehrgangs 75 M. gewährt. Belege sind an den
Kollator zu richten und mit den erforderlichen Beispielen bis
zum 6. September bei dem Königl. Beauftragten Schülert zu
Varna. Schulrat Lehmann einzurichten; — eine Lehrzeit in
Blankenburg. Kollator: die Gemeindeverwaltung von Oster- und Nieder-
Blankenburg. Einkommen: der Grundgehalt von 1200 M. beginnt mit
dem 26. Lebensjahr auf 1200 M. und von da an über drei
Jahre einmal um 100, jedoch um 100 und viermal wieder
um 100 M., bis mit dem 28. Lebensjahr auf 1200 M. und viermal wieder
um 100 M. erreicht ist. Außerdem erhalten verherrachte Lehrer 200,
leidige 100 M. Wohnungsgeld. Belege sind unter Beifügung
dieser Prüfungs- und Ausbildungsberechtigung bis zum
8. September bei dem Gemeindeverwande in Oberblankenburg ein-
zureichen; — die Niederschulbehörde zu Kulpe & Schneid.
Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen:
1000 M. Gehalt nach freier Wohnung mit Gartengrund und
178 M. für Unterricht in der Fortbildungsschule, 6 M.
für Nachlehrzeitverrichtungen, und für die Frau des
Unterrichters 72 M. für Unterricht in weiteren Handwerken.
Belege mit den erforderlichen Unterlagen sind bis zum

selben zu erkennen gegeben hat. Denn es kann aus die-
se Jahren nur die

1891 bis 1895 — 38 Feiertage,
1896 — 1870 — 18 — und
1897 — 1895 — 10 —

Die Wärme des Monats mit einem Mittelwert von
18.37° entsprach fast genau dem fünfzigjährigen normalen
Werte von 18.34°. Durchschnittlich ist der Juli um
1.7° wärmer als der Juni. Diesmal beträgt, infolge
der niedrigen Junitemperatur, der Unterschied 2.8°. Die
höchsten Grenzen der Temperatur wurden den 10. in
10.7° und den 22. in 29.6° erreicht. Durchschnittlich
liegen dieselben in 9.1° und 30.8°, als außergewöhn-
liche Fälle finden sich 6° (1872) und 37.5° (1866)
ausgezeichnet.

Die Verteilung der Wärme über den ganzen Monat
und deren Abweichungen von der normalen gibt die
folgende Übersicht in Mitteltemperaturen aus je fünf
Tagen. Darnach waren die Tage vom

30. Juni bis 4. Juli mit 16.7° um 1.4° zu fast,
5. Juli — 9. — 15.6 — 2.4 —
10. — 14. — 20.0 — 1.2 zu warm,
15. — 19. — 15.6 — 0.1 zu fast,
20. — 24. — 21.4 — 2.6 zu warm,
25. — 29. — 15.3 — 0.1 zu fast,

Davon hatte der wärmste Tag, der 25., bei ganz den
normalen Verhältnissen entsprechend, den Gipfelpunkt der
Jahrestafel der Wärme bildet, eine mittlere Temperatur
von 23.7°, der kälteste (der 3.) von 12.7°.

Ältere Julianotafel mit einer Mitteltemperatur von
17° und noch tiefer kommen vor in den Jahren 1856,
1860, 1863, 1867, 1878, 1879, 1880 und 1892,
unter denen die kälteste — 16° im Jahre 1888.

Wärmeres, mit 20° und noch mehr, fielen in die
Jahre 1852, 1859, 1865, 1868, 1869 und 1874.

* Grade nach Celsius. 5° C = 4° R.

5. September bei dem Königl. Beauftragten Schülert
Dr. Brockamp in Naumburg i. Vogtl. einzureichen — zu
belegen, die angegründete Polizeischule an der Schule zu
Wermsdorf b. Riesa. Belege sind bis zum 4. September
beim Königl. Beauftragten Schülert in Großenhain ein-
zureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Die Entwicklung des französischen National- vermögens.

Die staunenerregende Entwicklung des französischen
National-Wohlstandes ist ein Beweis für die That-
sache, daß selbst das bewegte, frischenreiche Leben
eines Volkes das Wachstum seines Wohlstandes nicht
aufzuhalten kann, wenn im übrigen die Bedingungen
dafür gegeben sind. Das an Wandlungen verschiedener
Art so reiche Leben Frankreichs hat nicht verhindert,
daß dieses Land gegenwärtig an Wohlstand von
wenigen, am günstigeren Verteilung deskeile vielleicht
von seinem übertrifft wird. Die beste Berechnung
des Wohlstandes eines Landes läßt sich mit Hilfe der
Ergebnisse der Erbschaftsteuer feststellen. Für Frankreich
nimmt man als mittlere Lebensdauer nach den Be-
rechnungen des Mathematiker Fourier in allgemeinen
35 Jahren an; mit dieser Ziffer multipliziert man den
jährlichen Ertrag der Erbschaftsteuer, um die Höhe des
National-Wermögens zu berechnen. Nach den endgültigen
Abrechnungen der Staatsentnahmen für 1898 wurden
im vorigen Jahre Erbschaften im Betrage von
6,7 Millionen Francs verzeichnet. Demnach müßte
sich der Gesamtbetrag des französischen Vermögens
nach dieser Berechnung auf rund 235 Milliarden be-
lassen. Diese Ziffer ist nun allerdings nicht ganz zu-
verlässig, denn einerseits sind die Erbschaftserklärungen
nicht immer ausführlich, anderseits giebt es zahlreiche
Werte, die der Fidus schwer erreichen kann, so Vor-
geld und Wechsel auf Sicht, die von Hand zu Hand
weitergegeben werden können, ohne daß der Notar
zu Hilfe gezogen zu werden braucht. Außerdem ist
noch in Betracht zu ziehen, daß in Frankreich die
Position der der Erbschaftsteuer nicht abgesetzt werden,
sodass gewisse Werte zweimal gerechnet werden. Diese
beiden Umstände kompensieren einander bis auf eine
verhältnismäßig kleine Summe, auf die es weiter nicht
ankommt.

Wie verteilt sich nun dieses Gesamtvermögen von
235 Milliarden auf die einzelnen Wirtschaftsgebiete? Der
Wert der Grundstücke beträgt 113 Milliarden, von
welchen 64 auf die städtischen und 59 auf die
ländlichen Besitzungen kommen. An börsenmäßigen
Wertpapieren giebt es 49 Milliarden französischer
und 12 Milliarden ausländischer; von den ersten entfallen
134 Milliarden auf Staatspapiere, 13 auf
Aktien und 4½ Milliarden auf Obligationen. Für
die Depots und Conto-Correnti der Banken,
für Sparkassenbücher und vergleichbare werden
7 Milliarden in Ansatz gebracht, für die Werte
der Geschäftskonten 3 Milliarden, für die
Hypothekenguthaben und sonstigen Forderungen 29
Milliarden, für Gebrauchs- und Luxusgegenstände,
Möbel u. nahe an 10 Milliarden. Weiter sind
nach den Berechnungen der Fidus in Frankreich
6½ Milliarden Metallgold im Umlauf, davon 4,2
Milliarden Gold, 1935 Millionen Francs-
Stücke, 240 Millionen Silber- und 50 Millionen
Kupfer-Scheidemünze; dazu kommen 3700 Millionen
Banknoten.

Das Gesamtvermögen Frankreichs im Betrage
von 235 Milliarden bildet den besten Beweis dafür,
daß die Angaben über den wirtschaftlichen Niedergang
in Frankreich auf starker Übertriebung beruhen,

denn aus den angeführten Ziffern geht doch deutlich
hervor, daß die Vermögen in Frankreich im Laufe
dieses Jahrhunderts normal gewachsen sind. Die
wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs mag gegen-
wärtig nicht so intensiv sein wie die mancher anderen
Staaten in unseren Tagen, sie ist aber doch immer
noch durchaus hinreichend und kräftig. Der Vergleich
der bezüglichen Ziffern ergibt, daß das Privatvermögen
in Frankreich seit ungefähr 75 Jahren sich
ungefähr verdoppelt hat. Seit 1871 ist trotz der
Bezahlung des hohen Kriegsbeschädigung an Deutschland
und trotz des Verlustes von Elsass-Lothringen
der wirtschaftliche Aufschwung Frankreichs ein be-
trächtlicher gewesen. Nach einer Berechnung des
Nationalökonomie Person haben die Privatvermögen
in Frankreich von 1873 bis 1894 um mehr als
82 Milliarden angenommen, und es liegen keinerlei
Anzeichen dafür vor, daß die Entwicklung des fran-
zösischen Wohlstandes in der Zukunft hinter jener
anderer Länder wesentlich zurückbleiben wird. Das
kräftige Eintreten Frankreichs in die Kolonialpolitik
ist dort die Kräfte wachsen, die in andern Ländern eine neue Blüte des Wirtschafts-
lebens in der Zukunft vorbereiten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 22. August. Se. Majestät der König
haben sich in Begleitung des Hofmarschalls Freiherr
v. d. Busche-Streitkof, des Kammerherrn v. Wiede-
bach und des Flügeladjutanten Majors v. Latzsch
heute früh 7 Uhr 10 Min. ab Bahnhof Pirna mittels
Königl. Sonderzuges nach Schandau und von da zu
Wagen ins Ottendorfer Revier zur Hochwildjagd be-
geben. Nach der Jagd werden Se. Majestät und die
Herren des Gefolges in Sendig's Hotel „Villa Luisiana“
Nachtquartier bezogen, um morgen auf
Hinterhermsdorfer Revier eine zweite Hirschjagd ab-
zuhalten.

Die Rückkehr Se. Majestät nach dem Sommer-
hoflage Pirna steht morgen abend gegen 10 Uhr
zu erwarten.

Dresden, 22. August. Se. Königl. Hoheit der
kommandierende General Prinz Georg wohnte heute
zu 8 Uhr vormittags ab der Besichtigung des
3. Infanterieregiments Nr. 102 auf dem Exerzierplatz
bei Königswind bei.

Deutsches Reich.

Berlin. Aus Mainz wird von gestern berichtet:
Se. Majestät der Kaiser sind hier eingetroffen und haben
sich sofort nach dem Großen Sand begeben. Die Be-
gutigung Se. Majestät des Kaisers mit dem Großherzog
war überaus herzlich. Se. Majestät trugen die Uniform
des Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm“ (2. Großherzog-
höfliches). Nr. 116, der Großherzog die des 1. Groß-
herzog. Hessisches Infanterie (Leibgarde) Regiments
Nr. 115. Ihre Majestät die Kaiserin Friederike wurden
von dem Großherzog auf Bahnhof Kassel empfangen.
Die beiden hohen Damen fuhren sodann gemeinsam auf
Paradefeld. Nach Beendigung der Parade ritten Se.
Majestät der Kaiser an der Spitze der Fabrikencompagnie
in Mainz ein, überall vor der Bevölkerung entzücklich
begüßt. Se. Majestät ritten sodann mit dem Großherzog
zum Palais, wo die Gesangverein eine Ovation dar-
brachten. Se. Majestät der Kaiser führten bei der Parade
auf dem Großen Sande das Infanterieregiment „Kaiser
Wilhelm“, dessen Chef Se. Majestät sind, dem Groß-
herzog vor, worauf der Großherzog dem Kaiser sein In-
fanterieregiment Nr. 115 und sein Dragonerregiment
Nr. 23 vorführte. Zu dem Gedenktagsfest im Palais
waren Staatsminister Roth, Provinzialdirektor Freiherr
v. Gagern und Oberbürgermeister Dr. Wagnmann geladen.
Nachmittags um 4 Uhr ritten Se. Majestät der Kaiser
und der Großherzog nach Wolksgarten ab.

Die Luftdruckmessungen gehörten vorwiegend der Wohl-
seite der Windrose an, sodass dieselben 75 Proz. die
Westwinde allein 62 Proz. der Gesamtzahl bildeten.
Die durchschnittliche Stärke entsprach 2.7° der Beauforts-
Skala (10-Sturm) oder eine Geschwindigkeit von 4.2 m
in der Sekunde.

Dem vorliegenden Bericht liegen die Beobachtungen
der meteorologischen Station am Bismarck-Warte (Technische
Hochschule), nach den wöchentlichen Veröffentlichungen
des Badischen statistischen Amtes zu Grunde. N.

* Ein internationaler Kongress für Kindes-
sich wird vom 13. bis 17. September d. J. in
Buda-Pest tagen; bisher sind 454 Teilnehmer ange-
meldet, darunter freilich nur 62 vom Auslande. Unter
letzteren sind besonders französische und italienische Aerzte
vertreten, jedoch werden auch die anderen europäischen
Länder sowie die Vereinigten Staaten von Amerika Teil-
nehmer senden. Der Kongress hat in Paris, Florenz und
Berlin Geschäftsführer ernannt

— Ihre Majestät die Kaiserin sind mit den Kaiserl. Kindern gestern abend um 6 Uhr, mittels Sonderzuges von Wilhelmshöhe kommend, in Wildparkstation eingetroffen.

— Die Steuernahme an Gütern und Verbrauchsgegenen hat für die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahrs die Summe von 249,6 Mill. oder 1,6 Mill. mehr, als im gleichen Zeitraum des Vorjahr ergeben. Das gegen das Vorjahr günstige Ergebnis hat sich herausgestellt, obgleich die Höhe, hauptsächlich wohl wegen verminderter Getreideernte, nahezu ½ Mill. und die Brannweinsteuer um 1 Mill. weniger aufgebracht haben. Die Zisterne hat allein ein Volum von 4,7 Millionen, die Brannweinverbrauchssabgabe von nahezu 2 Mill. M. ergeben. Was die übrigen Einnahmen betrifft, so weist die Börse eine entschieden günstige Entwicklung auf. Sie kann ihr Mehr gegen das erste Drittel des Vorjahrs auf rund 1½ Mill. bezeichnen, und hat damit gegenüber dem Geschäftsjahr umsonst gewonnen, als dieser befürchtlich für das Geschäftsjahr 1899 geringer als für 1898 veranschlagt ist. Auch die Abgaben zu den Reichsstempelabgaben gehörten zweiteilige kleinen Erträge auf, sodass sich die Stempelabgaben insgesamt um 2,2 Mill. besser als im Vorjahr stellen. Über die großen Reichsbetriebsverwaltungen, die Post- und Telegraphie, sowie die Reichseisenbahverwaltung, liegen die Ausweise für den Monat Juli noch nicht vor, indessen kann man annehmen, dass auch sie von einem günstigen Stande berichten werden.

— Wenn die deutschen Arbeitgeber und Arbeiter von dem einträchtigen Zusammenwirken zweier Organe großer Interesse haben, so ist es an dem der staatlichen Aufsichtsbeamten und den Beamten der Berufsgesellschaften. Beide Beamtenkategorien sind vollständig selbstständig und sollen doch auf einem und demselben Gebiete, dem des Unfallverhütung, thätig sein. Es war lebhaft diskutiert, ob in der ersten Zeit des Zusammenwirks beider Organe Reibungen entstehen würden, als Anordnungen des einen Organs mit solchen des andern kollidieren. Es ist aber durchaus nicht natürlich, dass solche Reibungen auch jetzt noch vorkommen. Gewiss wird von Jahr zu Jahr mehr in den Berichten der staatlichen Aufsichtsbeamten sowohl wie der Beamtenkategorien festgestellt, dass das Verhältnis zwischen beiden sich geändert habe und dass vielleicht ein gemeinsames Vorgehen bei der Bestimmung von Neuerungen in den Betriebeinrichtungen erzielt worden sei. Es hat sich aber trotzdem nicht verhindern lassen, dass, wie der letzte Bericht der staatlichen Aufsichtsbeamten ergibt, ein Beamtenkurator einen offenen Angriff auf einen Gewerbeinspektor unternahm und damit natürlich ein gutes Unternehmen unmöglich mache. Es ist also auf diesem Gebiete noch lange nicht alles so, wie Arbeitgeber und Arbeiter es wünschen mögen. Wenn die beiden genannten Beamtenkategorien sich streiten, so kann man sicher sein, dass die ungünstigen Folgen davon von den Betrieben ihres Bereichs getragen werden müssen. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, dass die vorgeschriebenen Stellen beider Organe diese von Zeit zu Zeit zu einem einträchtigen Zusammenwirken auffordern und sich gegenseitig nicht scheuen, gegen einzelne Beamte, welche durchaus nicht die ihnen anvertrauten Interessen wahren wollen, energisch vorzugehen. Erst wenn nach dieser Richtung nicht mehr die unndete Ueberhand vorliegt, wird eine gründliche Besserung sich erzielen lassen.

— Zur Krankenversicherungsstatistik sind den Angaben des Statistischen Amtes folgende Ziffern zu entnehmen: Am Schluss des Jahres 1897 besaßen 22477 Krankenkassen, also 366 mehr als im Vorjahr. Die Durchschnittszahl der Mitglieder betrug 8337119 gegen 7944820 im Jahre 1896; ein Beweis, in wie immer höherer Weise die Wohlhaben des legendreichen Geleget zur Seltung gelangten. Die größte Mitgliederzahl, nämlich 3850858, hatten die 4548 Ortskrankenkassen aufzuweisen; dann folgten 6974 Betriebs (Fabrik-)Krankenkassen mit 2160074 Mitgliedern, 8587 Kassen der Gemeinde-Krankenversicherung mit 1370822 Mitgliedern, hierauf 1412 eingeschriebene Hüttenkassen, deren Mitgliederbestand 730986 betrug, alsdann 593 Innungs-Krankenkassen mit 145819 und 261 landeskirchliche Hüttenkassen mit 58603 Mitgliedern. Den Schluss bildeten 92 Bauarbeitskassen, deren Mitgliederzahl 19958 betrug. Bei sämtlichen genannten Kassen lagen 2864937 Erkrankungsfälle mit 51513783 Krankheitstage vor, sodass durchschnittlich auf ein Mitglied 0,35 Erkrankungsfälle und auf einen Schranken 17,37 Krankheitstage entfielen. Wie ungünstig es mit den Gesundheitsverhältnissen der Bauarbeiter steht, beweisen die Bauarbeitskassen, bei denen auf ein Mitglied durchschnittlich 0,52 Erkrankungsfälle kamen, sodass also über die Hälfte der Mitglieder erkrankt ist. Die Einnahmen (entwickelt der jährlich angesogenen Kapitalien) betrugen im Jahre 1897 bei allen Kassen 16781060 M. In Beiträgen und Eintrittsgeldern gingen allein 135486710 M. ein. Die Ausgaben (ausschließlich der Kapitalienanlagen) stellten sich auf 13393781 M., darunter die für Krankheitskosten auf

120487910 M. (gegen 109722779 M. im Vorjahr).

— Von den Krankheitskosten entfielen auf Arzthonorar 26914241 M., auf Arznei und sonstige Heilmittel 2069812 M., auf Aufenthaltsverpflegung, Tierbegelde, Unterstützungen von Wohnerinnen und Fürsorge für Rentenalehrlinge 21142918 M. In Krankengeldern wurden 51730939 M. gezahlt. Durchschnittlich kam auf ein Mitglied für Krankheitskosten eine Ausgabe von 14,45 M. Auch hier hatten die Bau-Krankenkassen diejenigen Durchschnittszahl am weitesten überschritten, da bei ihnen auf ein Mitglied 20,74 M. für Krankheitskosten kamen. Angesichts solcher Ergebnisse wird man nicht mehr wagen dürfen, von dem „bisherigen Sozialstaat“ in Deutschland zu sprechen. Das Arbeiterversicherungswesen ist jedenfalls der uns am weitesten vorgeschrittenen und wohl für den Arbeitersstand in hohem Grade geeigneten. Das vorliegende Statistik dürfte aber auch neue Anstrengungen, durch immer bessere Einschätzungen die Krankheitsfälle möglichst einzuschränken. Das würde im Interesse der Kassen wie der Arbeitnehmer, nicht minder aber auch der Arbeitgeber liegen.

— In der gefragten Sitzung des peruanischen Abgeordnetenhauses wurde der Oberpräsident betreffend die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche in Frankfurt a. M. und der Bierzeitschrift betreffend die Landesbank in Biedebach debattiert in dritter Sitzung angenommen. — Es folgt die zweite Lektüre des Gelehrtenwurz betreffend der Polizei- und Justizverwaltung in den Staaten von Berlin. Die Vorlage wird noch längerer Debatte, in die auch Minister v. d. Recke eingreift, an die Kommission zurückgewiesen. — Es werden hierauf Petitionen erledigt. — Alsdann verlässt sich das Haus auf morgen.

— Das griechische Kriegsschiff, das in einer der nächsten Wochen nach seiner Rückreise über spanische, französische und englische Häfen, über Griechenland und Rügenhagen hier vorstehen soll, ehe es durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Rückfahrt nach dem Hause antritt, ist die Korvette „Araucaria“. Das Schiff ist 1879 aus der französischen Werft zu La Seyne gebaut worden, 1890 t. groß und ungetaucht. Seine Geschwindigkeit beträgt 15 Knoten, die Armierung besteht aus vier 17 cm Krupp'schen Kanonen, vier leichteren Schnelladlafionen und zwei Maschinengewehren. Die Besatzung von 250 Mann für die kleine Korvette ist im Vergleich zu unserem und englischen Schiffen sehr hoch bemessen.

— Folgt die vorgebrachte Verteilung werden Sebastian Faure und vier andere Personen wegen Auftrugs und Wiederholung gerichtlich verfolgt werden.

Außerdem sollen auch andere Teilnehmer an den Auseinandersetzungen wegen Diebstahl und Brandstiftung in einer Kirche sowie wegen Aufreizung und Zusammenrottung vor Gericht gestellt werden.

— Der Minister der Kolonien erhält gestern aus Saint Louis ein Telegramm mit der Meldung, dass Berichte des Residenten in Say und Porto Novo die Nachricht von der am 14. Juli in der Nähe von Marie erfolgten Ermordung des Obersten Alobb und des Leutnants Remier bestätigen. Von den Begleitern derselben wurden 8 verurteilt und 9 getötet, zwei sind verschwunden. Als Alobb auf die Expedition Boulet stieß, rückte er trotz des Verbotes Boulets vor. Letzterer ließ dreimal Salvenfeuer abgeben, als Alobb auf 100 mit 150 m herangeschossen war. Die überlebenden Begleiter Alobb sind in Doha angesammelt und führen Briefe Boulets an Alobb bei sich, in welchen der erstere diesem angebt, er werde ihn als Feind behandeln, wenn er es versuchen sollte, zu ihm zu kommen.

— Der Vater erläutert, dass alle übrigen Ereignisse, so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Bouleau-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Brettonet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Antrag erhalten, Boulet und Chanoine als Aufzähler zu versetzen.

— Die Blätter erklären, dass alle übrigen Ereignisse,

so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten, dem Oberstleutnant Alobb und Lieutenant Remier zum Opfer fielen. Die „Liberie“ bestätigt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Süden“. — Der „Temps“ sagt, besonders schmerlich sei, dass unter den über 100 Offizieren der Mission kein einziger sich gefunden habe, welcher den aufstürzenden Alt Boulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der

Befanntmachung.

Um 23. August wird in Übersriedersdorf in Vereinigung mit der Postagentur bestellt eine Telegraphen-Betriebs- und eine öffentliche Fernsprechstelle mit deutschem Telegraphen eröffnet.

Dresden, den 19. August 1899.

7832

Kaiserliche Ober-Postdirection.

Halle.

Sonderzug von Dresden nach Leipzig und zurück, Sonntag, den 27. August 1899.

6 Uhr 30 Min. Vorm.	aus Dresden	in 1 Uhr 45 Min. Vorm.
6 - 36 -	Dresden	1 - 35 -
6 - 46 -	Dresden	1 - 28 -
6 - 56 -	Dresden	1 - 19 -
7 - 2 -	Röhrschied	1 - 12 -
7 - 10 -	Coswig	1 - 6 -
9 - 30 -	in Leipzig (Drehs. 100)	11 - 5 - Röhrschied

Gemäßigte Fahrkartenpreise für Hin- und Rückfahrt:

Dresden	Leipzig	II. Kl. III. Kl.	Fahrtarten
Rabedest.		4,60 M.	einen Tag gültig.
Röhrschiede-	4,60 M.	8,00 M.	zehn Tage.
Coswig-	8,00 M.	4,60 M.	

Der Fahrkartenerwerb wird am 26. August abends 10 Uhr geschlossen.

Mittwoch auf den anschließenden Plakaten.

Dresden, am 17. August 1899.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen,
II. Abteilung.
Gothaerstadt.

W. H. C. 8504.

7830

Deutsche Kunstausstellung Dresden 1899.

Im Ausstellungspark.

Sonnabend, den 26. August d. J.

Brock's

Grosses „Londoner Krystall-Palast“

Kinder-Feuerwerk

verbunden mit

grossem Militär-Concert
vom Egl. Sächs. 2. Grenadier-Regiment No. 101.

Grossartige humoristische Ueberraschungen! Neue Bilder!

Jedes Kind zahlt von 7 Uhr ab zum Besuch des Feuerwerks nur 50 Pf. Eintrittspreis für Erwachsene von 7 Uhr ab zum Besuch des Feuerwerkes (ohne Besuch der Ausstellung).

1 Mark. Dauerkarten haben 50 Pf. nachzuzahlen.

Die Tageskarten, Abonnementen- und Vereinskarten der Ausstellung haben keine Gültigkeit zum Besuch des Feuerwerksabends. Ausstellungsbesucher können den Park von 2 Uhr ab nur gegen Lösung einer Feuerwerkskarte (1 M.) betreten. Kasseneröffnung für Personen, welche nur das Feuerwerk besuchen wollen, Abends 7 Uhr.

Beginn des Feuerwerkes 10 Uhr. 7837

Waldschlößchen-Terrasse.

Telephon Amt II, 2586.

Erstes und grösstes
Garten-Etablissement der Residenz
mit dem schönsten Blick auf ganz Dresden.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Diners täglich von 12—2 Uhr zu 1,25 und höher.

Echte Biere, Weine nur erster Firmen.

ff. Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen.

Um zahlreichen Besuch bereit.

Hochzeitsgäste

Hermann Hoffmeister.

N.B. Werthen Vereinen sollte ich meinen in der 1. Etage belegenen grossen neu erbauten Pracht-Saal (1200 Personen fassend) mit elektrischer Beleuchtung gratis zur Verfügung. 7806

Sächsische Bodencreditanstalt.

Bei die laut Generalsammlungsbeschluss vom 4. März 1899 emittierten

Nom. M. 2000000.—

unserer neuen Aktien ist
die zweite Einzahlung von 25 % des Nominalbetrages
mit M. 250.— pro Stück

am 1. September 1899

bei
der Dresdner Bank in Dresden,
Sächsischen Bank zu Dresden in Dresden und deren
Filialen in Leipzig, Chemnitz, Leipziger Str. i. G.
und Zwickau,
Herrn Dr. G. Pfant in Leipzig,
Herrn Gotthilf Brückner in Wilsau i. B.,
der Dresdner Bank in Berlin
zu leisten, und zwar bei derjenigen Stelle, bei welcher die erste Einzahlung
geleistet wurde.

Neben der erfolgte Einzahlung wird auf den dem Einreicher von allen Aktien
s. St. verliehenen Ausweisbecheinke quittiert, und ist berechtigt zu diesem Zwecke
vorzulegen.

Dresden, den 21. August 1899.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Dresdner Straßenbahn.

Betriebseröffnung der Linie Waldschlößchen-Weisser Hirsch-Bühlau betr.

Vom 23. da. Mts. an wird die Straßenbahnlinie

Waldschlößchen-Weisser Hirsch-Bühlau

dem öffentlichen Verkehr unter folgenden Bestimmungen übergeben:

Fahrplan.

Absahrt von Bühlau:

Von 6,30 Vorm. bis 10,10 Vorm. u. von 7,10 Nachm. bis 11,10 Nachm. alle 12 Min.
von 10,10 Vorm. bis 7,10 Nachm. alle 10 Min.

Absahrt vom Waldschlößchen:

Von 6,30 Vorm. bis 11,10 Vorm. u. von 8,30 Nachm. bis 11,10 Nachm. alle 12 Min.
von 11,10 Vorm. bis 8,30 Nachm. alle 10 Min.

Fahrpreise.

10 Pf.-Theilstrecken:

Waldschlößchen-Wörbisdorf
Wörbisdorf-Weisser Hirsch (Vorläufiger Weg)
Wörbisdorf-Bühlau
Weisser Hirsch-Endpunkt Bühlau.

15 Pf.-Theilstrecken:

Waldschlößchen-Wörbisdorf
Wörbisdorf-Weisser Hirsch
Weisser Hirsch (Vorläufiger Weg)-Endpunkt Bühlau.

25 Pf.-Theilstrecken:

Waldschlößchen-Weisser Hirsch
Wörbisdorf-Endpunkt Bühlau.

30 Pf.

für eine Fahrt auf der ganzen Linie wie 20 Pf.-Strecken hinaus.

Für den Umsteigewerke traten die allgemein geltenden Bestimmungen in Kraft.

Minder als 2 Jahre (aus dem Schole) frei, ältere bis zum 14. Jahre für eine Fahrt auf der ganzen Linie oder einem Theile derselben 10 Pf. — **Jugendmarken für Schulkind** auf dieser Linie im Anschluss an unsere übrigen Linien ausdrücklich der Wörbisdorfer Kosten 5 Pf. pro Monat.

Der Preis einer Seitenfahrt beträgt 60 Pf. pro Jahr, 35 Pf. für 6 Monate und 20 Pf. für 3 Monate.

Einzelkarten an bestehende Abonnements für die Streicher Linie kosten 40 Pf. und solche für sämtliche Linien ausdrücklich der Wörbisdorfer 50 Pf. pro Jahr, und sind nur im Bureau der Gesellschaft erzielbar.

Die Arbeiter-Wochenkarten kosten 1 Mark 20 Pf. und im Anschluss an die Streicher Linie 1 Mark 40 Pf.

Dresden, den 21. August 1899.

Die Direction:

Paul Clauss.

7836

3½ % Schweizerische Bundesbahn-Obligationen im Betrage von 200000000 Franken

zu bezahlen im Umtausch gegen die 8½ % Obligationen

der Jura-Simplon-Bahn (ausgenommen das vom Bunde garantierte)

60 Mill. Franken für den Simplon-Tunnel)

Schweizerischen Centralbahn,

Schweizerischen Nordostbahn

und Gotthardbahn.

Den Umtausch besorgen und bitten um Einlieferung der Stücke

SÄCHSISCHE BANKGESELLSCHAFT

QUELLMALZ & Co.

Dresden-A.,
Froher Str. 20 I.

Leipzig,
Peterstr. 17.

Dresden-N.,
Markt 9.

7831

Schlossstrasse 28
nachrägerlich dem Königlichen Schlosse — nahe der Arnoldsdorfer Hofkunsthandlung
empfohlen

C. Bär & H. Beyer Schlossstrasse 28
Suchard, Kohler, Marquis, Sarotti

für die Reise: Chocolat in zweckmässigen Verpackungen

Petit suisse, Langues de chat, Five o'clock, Grissini etc.

Chocalt suisse Kohler. Wenig Durst erregend. 4684

7832

Die Freiherrlich von Burgker Steinkohlenförderung

Gelehrte: Dresden-A., Scheffelstraße Nr. 14 pt.

hält sich als

direkte Bezugsquelle von Burgker Kohlen

bei Bedarf bestens empfohlen.

Abgabe im Detail, in ganzen und halben Körben, sowie Verbands-

in Baggas ab Werk.

Braunkohlen zum mischen liefern wir auf Wunsch bereit-

willig zu billigen Tagespreisen. 7616

7833

Secken wieder eingetroffen:

MAGGI zum Bürzen der Euppen,

— wenige Tropfen genügen. —

Gustav Köhler, Landhausstraße.

Original-Röllchen zu 35 Pf. werden zu 25 Pf. (oder zu 45 Pf. in 45 Pf. und die zu 50 Pf. zu 70 Pf. mit Maggi zugesetzt).

7834

Pianinos zum Verkauf

Salon- und Mignon-

Fliügel mit unvergleichlich schöner Tonfülle,

in jeder gewünschten Ausstattung, in allen Preislagen von 450—1500 Mark

empfiehlt unter Garantie und wie bekannt

reell und am billigsten.

7835

H. Wolfframm Pianofortefabrik

Victorahaus. Annahme älterer Pianos. 7834

7836

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budapest Prag Berlin Leipzig Dresden

21. August + 8 - 10 - 10 - 40 - 34 - 138

22. " + 8 - 7 - 7 - 32 - 31 - 135

Wasserstand der El

Erste Beilage zu N° 194 des Dresdner Journals. Dienstag, den 22. August 1899, abends.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Nach dem Jahresbericht der Stellenvermittlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins hat die Beratung, die nur von jährlich veränderten Lehrerinnen geleitet wird, im vorflossenen Jahre wiederum 832 Lehrerinnen in Schulen und Familien gut und standesgemäß untergebracht. 190 Stellen sind durch den mit dem Allgemeinen deutschen Verein verbundenen Lehrerinnenverein im England und 94 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich besetzt worden. Diese Stellenvermittlung wird von Frau Dr. Beyer, Schriftführerin, Leipzig, Hohe Straße 35, geleitet.

Chemnitz. Auch im bestehenden Herbst und Winter werden hier wieder Kurse in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen abgehalten werden. Sie werden, wie nun schon seit 14 Jahren, vom heimigen Samariterverein veranstaltet.

Freiberg. Der Rat hat beschlossen, die Entlassung des Gemeindebeamten Dr. Schroeder für Anfang Oktober zu genehmigen, von der Auszeichnung der Stelle abzugehen und einer aus Mitgliedern der beiden städtischen Kollegien zu bildenden Wahlausschuss zu wählen, der mit geeigneten Persönlichkeiten in Verbindung treten und mit diesen über die Anstellungsbefürchtungen verhandeln soll. — Im benachbarten Kleinstadt entstand vor einigen Jahren aus der ehemaligen Konstanzerin (Ehrenbürgerei mit Wohnsitz) zuletzt in den Händen des nun verstorbenen Herrn Franz Heidkötter eine chemische Fabrik. Der Geschäftsführer der Kleinstadt erklärte gegen die Fabrik in noch nicht so Ende. Die Kleinstadt behauptet, nämlich noch immer, daß die familiären Sachen (auch Teile) nach der Fabrik getragen wurden, weil der heimige Herr auf Wunsch der Fabrik in den Ortsschulzen gewesen sei.

Leipzig. Die Stadtverordneten hatten am 30. Mai d. J. beschlossen, hinsichtlich des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus eine Abgabe von 15 bis 30 Pf. festzusetzen. Der Stadtrat hat nun aber in der Sitzung vom 9. August 1899 den Beschluss gefaßt, bei bestehender schwierigeren Lage mit Branntwein und Spiritus diesen Satz auch ausnahmsweise der früheren Postlage gemäß bis zu 48 Pf. erhöhen zu können. Die Stadtverordneten haben nun den erneuten Ratsbeschuß nicht zugestimmt.

Köthen. Nach einem Ratbeschuß hat die vorjährige Einquartierung 3656,78 M. Aufschwung aus der Stadtfläche erfordert. Die Gesamtsummen hatten 10.302,50 M. betragen, denen an Einnahmen 6086,50 M. Beitrag der Militärverwaltung und 550,20 M. Beiträge von Privaten, die von Einquartierung verschont geblieben sind, gegenüberstanden. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Deckung späterer Bedürfnisse einen Einquartierungssond zu errichten, aus welchem die Quartiermänner zu erhalten sollen.

Sab. Elster. Wie die zur Ausgabe gelangten letzten Kursen unseres Vereins erkennen lassen, wird die Zahl der Badegäste im laufenden Jahre sich abermals höher stellen als im Vorjahr, da der Bather des letzten Jahres (1898) nur noch wenige Hunderte fehlten und angehende der Thatstelle, daß der Herbst im schönen Vogtland bekanntlich die angenehmste Jahreszeit ist, noch ein erheblicher Nachschub von Badegästen zu erwarten ist. Wie die Batherzahlen der letzten Jahre eine fortwährende Steigerung aufwiesen (so seit 1893 von 6697 auf 6900, 7460, 7473, 7591, 8476), so wird es aller Wahrscheinlichkeit nach bei dieser erfreulichen Weiterentwicklung unseres Kurortes auch in Zukunft verbleiben, was freutlich auch bei den vorstehenden Hälfte folgen des Bades, bei der außerordentlichen Rücksicht und dem liebenmütigen Empfehlungen der Königl. Badebehörden, vor allem aber auch angesichts der reichlichen Mittel, welche die Königl. Staatsregierung jahrs aus jahrs auf die Erhaltung des Badeortes und seiner Kurunterstützung verwendet, nicht verwunderlich ist.

Aus dem oberen Vogtlande. Während unten im Vogtlande die Ernte zu einem großen Teile schon geerntet ist, schließen sich die höchsten Landwirte eben erst an, die ersten Äcker noch einzufahren zu lassen, als der lebhafte Umschlag in der bis dahin so günstigen Witterung eintrat, und leider haben in den letzten Tagen fortgesetzte Niederschläge vorherhand jeder Erntearbeit ein Halt geboten. Es wäre dringend zu hoffen, daß sich bald wieder tröpfeln, warmes Wetter einführen möchte, damit die glückliche Vergangenheit des hiesigen überaus reichen Erntezuges möglich wird. — Um eine Einbringung des immer mehr überbrechenden Tantzenfestes zu erreichen, haben sich die drei vogtländischen Amtsbaumeisterkosten Plauen, Auerbach und Oelsnitz zu der gemeinsamen Maßregel vereinigt, an jedem 4. Sonntag des Monats September an östlichen Tantzenfesten nicht mehr zu ertragen und so fröhlig einen völlig lantzischen Sonntag im Monat zu schaffen. — In den bekannten, sowohl als Sommerfrische wie auch in industrieller Beziehung in erfreulicher Auswirkung begriffenen Städten Schneeberg hat sich ein

Wechsel in der Besetzung des Bürgermeisteramtes vollzogen. An Stelle des bisherigen Bürgermeisters Haupt, der zum Stadtrat im Ritterstand gewählt worden war, ist der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter in Jena, Herr Thiemenius, als Bürgermeister gewählt worden. Am vorigen Mittwoch wurde der Senatsrat durch Herrn Amtshauptmann Dr. Junk aus Döbeln in sein neues Amt eingewiesen.

Plauen i. B. Im „Hotel zum blauen Engel“ hier fand am Sonnabend nachmittag eine gute besuchte Generalversammlung der Mollereigenossenschaft zu Plauen statt. Nachdem verschiedene interne Angelegenheiten der Genossenschaft erledigt worden waren, wurde hauptsächlich das Thema erörtert, wie sich die Genossenschaft, nachdem der Betrieb der Mollerei eröffnet sein wird, den jetzt bestehenden Milchhandelsgeschäften gegenüber verhalten wird. Es wurde beschlossen, an die Milchhändler von der Mollerei, soweit sie dies wünschen, Milch abzugeben und sich in dieser Beziehung mit dem Direktor der Mollerei im „Grünen Kreis“ Wohnung genommen hat, in Verbindung zu setzen. Im „Grünen Kreis“, eine Treppe hoch, ist auch vorläufig das Geschäftszimmer der Mollerei eingerichtet.

Gotha. Dem Fabrikarbeiter Emil Robert Barth in Gießenfeld, der am 13. Mai d. J. mit Nut und Geschlossenheit eine Frau vom Tode des Erwähnten aus einem Teiche rettete, wurde die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befreiung zum Tragen am weißen Bande durch Bezirksoffizier Dr. v. Hengendorf aus Auerbach in Gegenwart des Gemeindeschultheißen Lehmann überreicht.

Oberriedersdorf. Am 23. d. J. wird im hiesigen Ort in Vereinigung mit der Postagentur eine Telegraphen-Büro- und eine öffentliche Telegrafenstelle eröffnet.

Schandau. Der in Schandau seit Sonnabend abzuhaltende 8. Jahrestag der Hauptversammlung Sachsen-Korpskommandos der Allgemeinen Kadetten-Union „Wittenberg“ ließ das fröhliche Durcheinander, das Vorbringen des zu Führung der Kriegsschüler kommandierenden Schaffners beobachtet, darauf schließen, daß allseitige Begeisterung herrschte und daß der Anblick der rotblau gekleideten Schiffe die Herzen der jungen Männer höher bringen mögliche hatte. Und es ist qui, wenn dergleichen Gefühle und Gedanken bei allen denen entstehen, die Gelegenheit haben, unsere Kriegsschüler in Augenschein zu nehmen. Wer müssen und wollen ja in den Zukunft unfern Anteil an dem freien Wette fischen und wollen das Kaiserwort, das heute in aller Munde zum Schlagwort geworden ist, wahrnehmen und durchführen helfen. Der 19. August war der Freitag der Besichtigung durch den Flottendienst für das II. Geschwader. Dieses besteht aus der aktiven Küstenwachtkorpsdivision der Nordflotte (vor Schiffe) und den beiden Stammschiffen der Rekordivision der Ostflotte. Besonders werden zur Sicherung der Kriegsbereitschaft der Schlachtkorps alle Schiffe gründlich in den Verbänden zusammengehalten, in denen sie fechten sollen. Ein Unterschied besteht im Frieden darin, daß die einzelnen Verbände — sogenannte aktive Formationen — dauernd voll besetzt sind, andere dagegen — Reserveformationen — nur einen Teil ihrer Mannschaft an Bord haben. Die letzteren werden aus Gründen der besseren Ausbildung auf Stammschiffen vereinigt und sollen im Kriegsfall auf die Schiffe des ganzen Verbands verteilt werden. Natürlich bedürfen solche Reserveformationen von Zeit zu Zeit der Aktivierung, um auch tägliche Übungen im Geschwaderverbande vornehmen zu können. Sie besteht darin, daß jedes der beiden Stammschiffe die Hälfte seiner Besatzung an das ihm zugehörige Reservegeschwader abgibt und nunmehr alle vier Schiffe die ihnen zugehörige Hälfte durch Reservisten ausfüllen. Die Aktivierung wird in die Zeit der Herbstmanöver gelegt, um so alle Teile der Flotte gleichzeitig und gleichmäßig für den Krieg schulen zu können. Die Besichtigung des II. Geschwaders, das so auch die Möglichkeit, zu richten, wie sie bei uns eingeführte Einrichtung der Reserveformationen weiter dauernd bestätigt. Es wurde auch direkt gegen einen markierten Feind, der wieder die kleinen Kreuzer darstellten, gekämpft. Das I. Geschwader blieb während dieser Übungen in Anker vor Kreuzfahrtschiffen liegen. Am Nachmittag besichtigte der Flottendienst die zweite Torpedobootsflottille, die sich aus zwei, ebenfalls aktivierte Torpedobootsdivisionen zusammensetzte. Die nächsten Wochen werden Gelegenheit schaffen, ein anschauliches Bild von den Bewegungen der Flotte beim Evolutionsieren und bei Geschäftsbüchern zu geben.

* * * * * **Die Flottendienstreise 1899. II. Sonnabend, 19. August 1899. (Eigner Bericht.)** Ein Abschnitt des reichhaltigen Programms für unsere Herbstübungsflotte hat mit dem heutigen Tage seinen Abschluß gefunden. Schon im vorigen Bericht war erwähnt worden, daß der 17., 18. und 19. August Besichtigungen gewidmet werden sollten. Am ersten dieser Tage überzeugte sich der Flottendienst von dem Stande der Ausbildung des I. Geschwaders. Die Schiffe standen sich dazu unter Dampf. Übungen des ganzen Geschwaders wechselten mit Übungen einzelner Schiffe. Dem Stande der Durchbildung der Besatzungen auf den Geschäftsbüchern wurde gelegentlich der angeschloßene „Arbeitsübungen“ besondere Beachtung geschenkt. Es ist leicht einzusehen, daß es bei der Besichtigung eines aus 7 Linienschiffen bestehenden Geschwaders, das den wichtigsten und ausschlaggebenden Bestandteil unserer Hochseeflotte darstellt, gar vieleslei zu sehen gibt. Die angelegte Zeit war kaum ausreichend zur Durchführung der Einsätze, die für diesen Zweck in Aussicht genommen worden waren. Es handelt sich nicht nur darum, zu wissen, ob jeder Einzelne, Offizier und Mann, auf seinem Schiff seinen Posten ausfüllt, ebenso wichtig ist auch, daß der ganze geschlossene Geschwaderkörper einsichtig arbeitet und in der Hand des Admirals, der den kriegerischen Instrument geworden ist, mit dem, wann es so sein soll, dem Gegner entgegentreten werden muß. Es gehört viel Arbeit, viel Geduld und viel Ausdauer dazu, in hasthafter Ausbildung das Rohmaterial unseres Mannschaftsersatzes auf den Grad der Ausbildung zu bringen, den es haben muß, um den Anforderungen des Geschwaderdienstes voll zu genügen. Unsere Bettler jenseits des Kanals haben es in dieser Beziehung mit ihrem eine größere Anzahl von Jahren diensten den Leuten erheblich leichter. Alzix und Rusdauer im Dienste muß erledigen, was uns in dieser Beziehung ihnen gegenüber steht. Der Rekrutengeist, in der die Grundlage für die militärische Ausbildung gelegt wird, folgt der Ausbildung an Bord in den verschiedenen Dienstweisen: Schiffsdienst, Bootsdienst, Geschütz- und Torpedodienst. Hand in Hand hiermit geht die Fortentwicklung der Offiziere in der Handhabung und Führung des Schiffes selbst. Was hier geleert werden soll, wird in der hohen Schule des Geschwaderdienstes weiter vermittel. So wird Stein zu Stein achtigt, bis gelegentlich der alljährlich vorgenommenen Flottendienstreise der ganze Verbund den Beweis dafür erbringen kann, daß die ausgewendete Mühe nicht vergebens gewesen ist, daß die Besatzung des Admirals nicht vergessen, ich verfege es sicher, ich weiß es ja nicht!“

Er schüttelte den Kopf. Es gibt ein Maß dessen, was ein Mensch mit sich allein zu trogen vermag. Meins ist voll. Ich hätte mir freilich geschworen, zu schweigen, und ich thue unrecht, wenn ich dir, mein armes Lieb, auf deine lichen Schultern lade, was mir zu viel wird. Aber aus deinen tapferen Augen sieht du mich an, als ob du mir zu helfen vermödest. Vielleicht wendest du sie noch her von mir; und doch — ich bin ja kein Verbrecher, — vielleicht auch nicht. Komm her, hör' mich an! Die Nacht ist so lang noch. Wir würden beide nicht schlafen können. Worgen giebt's noch zu thun vor der Reihe. Und was nochher sein wird, nochher, wenn Michael mich wiedergerufen hat, — oder gar, wenn er mich nicht sah, wenn ich zu spät kam!“ Er zog sie zu sich nieder aus Sofa, nahm zu sich, und lehnte sich an sie, von der jungen, zitternden Frau sich den Mund erst zu borgen, um weiterzureden.

„Ich habe meinen Freund verraten“, sagte er. Sie rückte unwillkürlich von ihm: „Du?“ „Ja, ich selbst. Stark' mich nur an, als ob du es nicht glauben könnetst. Es ist unglaublich und doch wahr. Bei Dante werden Verräter wie Judas in die tiefste Hölle verbann. Dahin gehörte ich. Von

find, die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von Salutschüssen angezeigt. Die erste Torpedobootsflottille nahm die wie ein Ganzen gelenkt und geleitet werden kann. Am 18. d. J. wurden Geschäftsbüchungen des ersten Geschwaders zum Begegnen der Besichtigung gemacht. Die drei kleinen Kreuze der ersten Auflösungsgruppe markierten ein feindliches Geschwader, gegen das der Chef des ersten Geschwaders das eigene fuhrte. Die Durchführung des Geschehens wurde durch Abfeuern von

ich bis
t glaubt
juridisch
niedrige
esföhne,
tag bes-
wurde,
die ver-
merten
be Wap-
peln in
tie dies-
is habe
braucht,
Berlin
Schwe-
zung
längt, er
en. Es
die alle
er, dem
Dreyfus'
von der
Sprechen
eutschland

(noch)
erlebt.
hensig.
lett.
terfecht.
perme-
telt.

Börsen-
zeit.

Zeitung.

Gelehr-

ten.

Gelehr-